

**ERASMUS+ 2015/16: Studierendenmobilität Studium (SMS)**

Persönlicher Erfahrungsbericht

PERSÖNLICHE ANGABEN	
Nachname*	
Vorname*	
Studienfach	Humanmedizin
Angestrebter Studienabschluss an der Universität Ulm	Staatsexamen
Der Aufenthalt erfolgte im	IX Fachsemester
Auslandsstudienaufenthalt	Von 09/15 (MM/JJ) bis 01/16 (MM/JJ)
Gastland und Stadt	Tschechische Republik, Prag
Gasthochschule	Karlsuniversität Prag
eMail-Adresse*	

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG DES BERICHTS	ja	nein
Dieser Bericht darf an interessierte Studierende der Universität Ulm weitergegeben werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dieser Bericht darf auf der Internetseite des International Office der Universität Ulm veröffentlicht werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes mein Name anonymisiert wird	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes meine eMail-Adresse gelöscht wird	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Vorbereitung

Die Bewerbung um einen Erasmusplatz ist wider aller Gerüchte einfach. Vermutlich verbreiten andere Studenten diese Gerüchte, um die Konkurrenz auf ein Minimum zu reduzieren, anders kann ich mir den Tenor „Erasmusbewerbung? Ist sehr kompliziert“ in allen Semestern nicht erklären. Aber das ist eine persönliche Erfahrung. Man findet auf der Unipage eine Checkliste, die man eben abarbeiten muss. Wenn man das fristgerecht (ein gutes ¾ Jahr im Voraus) tut, kann man nur noch hoffen, dass eine Zusage ins Haus weht (die genauen Auswahlkriterien sind mir allerdings nicht bekannt).

Als diese dann kam, wurde ich alsbald von der Koordinatorin in Prag angeschrieben. Fr. Medová versorgt einen stetig mit Infos, Formblättern und Stundenplänen. Die erste Auswahl traf ich dann schon im März oder April. Das endgültige Arrangement meiner belegten Fächer war dann aber erst Ende Juli abgeschlossen. Hier bin ich aber ein Sonderfall, da ich vor dem Erasmusaufenthalt noch eine Auslandsfamulatur untergebracht habe und somit kurzfristig belegte Blöcke und zu belegende Kurse switchen musste. Fr. Leins und Fr. Medová waren mir da aber sehr zuverlässig und hilfreich.

Einen Tschechisch Kurs habe ich nicht belegt. Eigentlich wollte ich den Intensive Language Kurs vor Beginn der Mobilität belegen, dieser überschneidet sich aber mit meiner o.g. Famulatur im Ausland. Also begnügte ich mich mit der Auffrischung meines Medical English im Privatstudium.

Weitere Vorbereitungen betrafen die Haftpflichtversicherung und die Auslandsrankenversicherung. Hier gibt es gute Infos Seitens des International Offices. Ich war/bin bei der deutschen Ärztesfinanz haftpflichtversichert und ganz normal mit der AOK EU Gesundheitskarte krankenversichert.

Unterkunft

Ich wohnte im Wohnheim Troja im Stadtteil Holesovice in Prag. Die Bewerbung auf einen Wohnheimplatz erfolgt zeitgleich mit der Auswahl der Kurse. Auch das ist alles sehr einfach. Das Wohnheim an sich sind zwei 15 und 20 Stöckige Gebäude mit je 15/20 Zimmern pro Stockwerk. Ein jedes Zimmer ist mit zwei Einzelbetten bestückt. Man teilt sich also einen Raum mit einem entweder vorher angefragten Mitbewohner oder einem zufällig zugeteilten, meist ebenso Erasmusstudenten. Meine beiden Ulmer Studienkolleginnen sind z.B. in ein Zimmer gekommen – auf unkomplizierte Anfrage. Ich war mit einem sehr netten Portugiesen zusammen. Aber auch Pärchen konnten zusammen wohnen. Die Küche (Kühlschrank, zwei Herdplatten), das Bad (Dusche, Toilette und Waschbecken) teilt man sich dann noch mit dem „Partnerzimmer“. Also: Zwei Studenten in einem Zimmer und zwei Zimmer pro Nasszelle. Im Großen und Ganzen ist das Wohnheim für den Preis mehr als ok – bei 121 CZK / 4,5 € pro Nacht kann man nichts sagen. Die Ausstattung ist sehr einfach/basic, aber sie erfüllt seinen Zweck – leider unterscheiden sich die Qualität und Funktionalität der Küche und Dusche teilweise erheblich...

Die Lage ist etwas außerhalb. Man braucht zu den üblichen Fakultätsgebäuden dann doch 30-40min mit den öffentlichen. Man hat aber rund um die Uhr eine gute Anbindung, da Bus, Metro und Tram zu Fuß erreichbar sind. Der größte Nachteil war jedoch, dass kein Supermarkt in zu Fuß erreichbarer Nähe war. Man musste also immer planen, ob man nach der Uni noch einkaufen geht, oder nicht. Für Notfälle gibt es aber einen Shop im Dormitory: Teurer, sichert aber das Überleben.

Laut Berichten waren alle anderen Wohnheime „schlechter“ – entweder weiter weg oder die Community war nicht so gut. Denn das ist in Troja das mit Abstand Beste: Man bildet sofort eine kleine Familie mit ca. 100 weiteren Erasmusstudenten – es ist immer etwas los.

Studium

Meine Kurse waren aus dem Kurssemester, dem Blocksemester und dem Abschlusssemester zusammengestückelt. Vorauszuschicken ist: Man hat die meisten Kurse mit dem englischen Studiengang Medizin zusammen. D.h. die Studenten kommen meist aus Großbritannien, aber auch Deutschland und anderswo, um in Prag für teures Geld Medizin zu studieren. Das Modell ist ja jedem aus Budapest bekannt. Mit den tschechischen Studenten dagegen hat man eher weniger zu tun.

Die Kurse dort an sich unterschieden sich teilweise deutlich in ihrer „Qualität“. Teilweise waren die Kurse also sehr anspruchsvoll und gut strukturiert, teilweise hingegen sehr dürrig was Inhalt und Befähigung der englischen Sprache angeht. Ebenso die Detailtiefe unterschied sich vom Ulmer Lehrstandart – bzw. eher die Schwerpunktsetzung. Das hat aber meiner Meinung nach den folgenden Grund: In Prag wird immer noch (fast ausschließlich) mündlich geprüft. D.h. man muss die Thematik aktiv beherrschen und zu allem etwas sagen können. Meistens werden die möglichen Fragen vorher auf dem Prager Corona Pendant veröffentlicht. Diese Fragen muss man dann eben lernen. Am Examenstag werden einem dann Fragen zugelost, man bekommt eine Vorbereitungszeit, um den dann folgenden Vortrag zu optimieren. „Kreuzverhör“ nicht ausgeschlossen. Ich muss ehrlich sagen, dass diese Art der Prüfung ungewohnt ist, zumal sie weit deutlicher von der Laune des Professors abhängt. Letztendendes ist es aber glücklicherweise nur wenigen gelungen, durchzufallen.

Die Vorlesungen sind meistens auch anwesenheitspflichtig, reichen aber nicht aus, um die Examensfragen zu bestehen. Die Unterschriftenlisten werden die ersten Wochen noch ernst genommen, gegen Ende adaptiert man sich dann aber eher an den Gewohnheiten der Englisch Parallels und stellt die Sinnigkeit der Anwesenheitspflicht in Frage.

Alltag und Freizeit

Fernab der Universität erlebt man eigentlich den Hauptteil des Erasmus Austausches. Wie o.g. schon erwähnt, lebte ich mit fast 100 Erasmusstudenten in einem Gebäude. Das hatte schon fast Schullandheimcharakter – über 4 Monate! Da kann man sich auch unschwer vorstellen, dass es öfter zu Zusammenkünften und Ausflügen kam. Wir hatten ein Zimmer zum „Common Room“ gekürt, in das jeder kommen konnte, der eben gelangweilt war. Gerade das günstige Nachtleben ermöglicht einem ein fast schon „How I met your mother“-ähnlichen Tagesablauf. Der restliche Lebensunterhalt ist aber auf deutschem Preisniveau oder höher.

Die Tschechischen Buddys (Studenten, die sich um die Incomings kümmern) organisierten gerade zu Beginn einige Stadttouren, Universitätsrallys und auch Tages-/Wochenendtrips – und natürlich Welcomeparties. Dort lernte man dann noch mehr Erasmusstudenten kennen.

Ebenso kommerzielle Firmen versuchten uns gerade über Facebook immer wieder mit rund um sorglos Reisen zu locken. Erfahrungsgemäß war die Eigenorganisation aber immer günstiger und flexibler. Jedoch muss man sich bei den organisierten Trips um nichts kümmern, besonders nicht um die Reisegruppe.

Wir haben uns dagegen in den ersten paar Wochen zusammengesetzt und mögliche Wunschziele ausgemacht. Der „harte Kern“ unserer Gruppe bestand dann doch aus 15 Leuten. Dennoch haben wir es aber irgendwie geschafft, Freundes- und Familienbesuche von daheim und unsere Kurztrips unter einen Hut zu bekommen, dass wir in meist großen Gruppen Dresden, Berlin, München, Krakau, Budapest, Wien, Salzburg, Krumnau, Karlstein und die böhmische Schweiz besuchten. Durch die Zentraleuropäische Lage von Prag ist das alles auch gar kein Problem – die unzähligen Buscompanies fahren für angenehm faire Preise fast überall hin.

Nicht zu vergessen sind auch die weitgefächerten kulturellen Angebote. Abgesehen von den Kunstausstellungen und Museen war Prag gerade für mich als Musiker und Chorsänger ein Paradies. Jeden Tag Esemblekonzerte, ständig wechselnde Orchesterkonzerte, Opern, wirklich gute Straßenmusiker und vieles mehr. Ein absolutes Highlight war auf jeden Fall ein Filmmusikkonzert mit den bekanntesten Hollywoodsoundtracks – im Hintergrund parallel dazu die Filmsequenzen. Das alles dann auch noch zu wirklich erschwinglichen Preisen!

Fazit

Abschließend bleibt (stereotypisch) nur noch zu sagen, dass der Erasmusaustausch eine besondere und nicht zu missende Erfahrung ist. Genauer gesagt: Am Anfang überschlagen sich die Ereignisse, Partys, neues Land, neue Leute, andere Sprache, Kulturschock, chaotische Organisation, Hilflosigkeit etc. Mit der Zeit findet man sich zurecht und seinen Platz, eignet sich einen Tagesablauf an, man erlebt neue Dinge, sieht neue Orte, tauscht sich aus. Gegen Ende flacht das alles dann ab, es wird ggf. eintöniger, vielleicht wird man sogar des Austausches überdrüssig – vielleicht aber auch nur, weil die Erwartungshaltung von daheim ist, die Beste Zeit seines Lebens erleben zu müssen und sich möglichst dick auf Facebook und Co zu profilieren. Das ist natürlich Schwachsinn.

Denn das, was wirklich bleibt, sind die unzähligen Eindrücke. Eindrücke und Erinnerungen, die man an Orten oder bei Erlebnissen mit Leuten aus ganz Europa gesammelt hat. Hier kann man so viel lernen – eben nicht nur Textbookknowledge. Wer weiß, wen man wieder sehen wird? Wer weiß, wen man spontan besucht, weil man gerade in Italien oder Spanien unterwegs ist? Wer weiß, welche Freundschaften lange andauern? In den letzten Tagen merkt man, wie ungewiss das Ganze ist, aber zugleich auch, wie sehr man sich wünscht, dass es nicht schon vorbei ist und wie sehr einem die Leute, die Freunde und die damit verknüpften Erinnerungen ans Herz gewachsen sind. Das ist meiner Meinung nach das Wertvollste meines Austausches – so wertvoll sogar, dass ich zwei Wochen nach meiner offiziellen Rückkehr, alle noch einmal für ein Wochenende in Prag besucht habe!

Wer auch immer diesen Bericht liest: Bewirb Dich, ergreife die Chance! Du wirst es nicht bereuen – im Gegenteil: Du wirst dich am liebsten für noch eine Förderung bewerben wollen!